

11.

Morgens, da man zur Messe läutete, hieß Hagen seine Gefellen statt der Seidenhemden die Harnische nehmen, statt der Mäntel die Schilde, statt der Rosen die Schwerter. Als Ehel fragte, ob ihnen jemand Leids getan habe, verschwieg Hagen seinen Argwohn und sagte, es sei Sitte seiner Herren, bei allen Festen drei Tage gewappnet zu gehen.

Als die Gäste sich zu Tische setzten, zog Blödel, Ehels Bruder, dem Kriemhild einen hohen Preis für seine Hilfe verheißen hatte, mit tausend Gewappneten feindlich zur Herberge, wo Dankwart, der Marschall, mit den Knechten speiste. Nach kurzem Wortwechsel sprang Dankwart vom Tisch auf und legte ihm mit einem Schwertschlag das Haupt vor die Füße. Nun erhob sich ein grimmer Kampf. Wer von den Knechten kein Schwert hatte, griff zu einem Stuhle. Die Hälfte der Hunnen ward erschlagen; aber andre 2000 kamen und ließen nicht vom Streite, bis all die Knechte der Burgunden tot lagen. Dankwart allein hieb sich zum Saale durch, wo die Herren waren.

Laut rufend verkündete er den Mord in der Herberge. Da sprang Hagen auf und hieß ihn die Thür hüten, damit kein Hunne herauskomme. Dann schlug er das Kind Oetlieb, daß sein Haupt in der Königin Schoß sprang. Dem Erzieher des Knaben schlug er das Haupt ab und dem Spielmanne Bertel die rechte Hand auf der Fiedel. So wütete er fort im Saale. Die Könige vom Rheine wollten den Streit erst scheiden; da es nicht möglich war, kämpften sie selbst als Helden mit.

Bis zur Nacht währte der harte Streit. Da versuchten die Könige, noch Sühne zu erlangen. Als aber Kriemhild begehrte, daß ihr Hagen herausgegeben werde, verschmähten sie solche Untreue. Darauf ließ die Königin den Saal an den vier Enden anzünden. Vom Wind entfacht, erfüllten die Flammen bald das ganze Haus. Das Feuer fiel dicht auf sie nieder; mit den Schilden wehrten sie es ab und traten die Brände in das Blut. Rauch und Hitze taten ihnen weh; von Durst gequält, tranken sie das warme Blut aus den Wunden der Erschlagenen.

Am Morgen waren von den Burgunden noch sechshundert übrig, zu Kriemhilds Erstaunen. Mit neuem Kampfe bot man ihnen den Morgengruß. Die Königin ließ Gold in Schilden herbeitragen, den Streitern zum Solde. Da kam der Markgraf Rüdiger herzu und sah die Not auf beiden Seiten. Ehel und Kriemhild flehten ihn fußfällig um Hilfe an. Jener wollte ihn zum Könige neben sich erheben; diese mahnte ihn an den Eid, daß er all ihr Leid rächen wolle. Was Rüdiger auch unterlassen oder beginnen mochte, immer that er übel. Er